

Nackte Tatsachen ziehen an

Günter Rössler, Ikone der Akt-Fotografie in der DDR, stellt in Reichenbach aus: „Reportage – Mode – Akt“ ist seine Fotoschau überschrieben, die gestern in der „Kunsthalle Vogtland“ eröffnet wurde. Sie zeigt einen sorgfältig ausgewählten Teil von Rösslers umfangreichem fotografischem Schaffen.

Reichenbach – Der Fotokünstler, inzwischen 86-jährig, war mit seiner Frau Kirsten Schlegel ins Vogtland gekommen und hatte mit seiner Anwesenheit zur Ausstellungseröffnung zahlreiche Gäste angezogen. Dicht umlagert von Fotografen musste er lange Zeit Modell stehen und sitzen und fühlte sich in dieser Rolle sichtlich unwohler als selbst hinter der Kamera.

Günter Rössler hat über viele Jahrzehnte in der DDR Fotografie-Geschichte geschrieben. „Mit seinen Schwarz-Weiß-Bildern prägte er das fotografische Empfinden einer ganzen Generation“, charakterisierte Dr. Klaus Schäfer vom Vorstand des Fördervereins für zeitgenössische Kunst, der die Kunsthalle Vogtland betreibt, das Werk Rösslers.

In seiner Laudation versuchte Ralf Müller, gebürtiger Reichenbacher und heute Kulturreferent der Stadt Leipzig, den Fotografier-Stil Günter Rösslers mit den Stationen seines Lebens zu erklären. So war es beispielsweise der Vater, ein passionierter Hobby-Fotograf, der dem Sohn das fotografische Auge öffnete. In diesem wuchs dann frühzeitig der Wunsch heran, Kameramann zu werden. Daran konnten auch Ostfront und Gefangenschaft nichts ändern.

Nach dem Krieg wurde Günter Rössler Fotolaborant und studierte Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in seiner Heimatstadt Leipzig. Danach verdiente er sein Geld mit Reportagen und Modaufnahmen und schuf dabei inszenierte, zufällige und auch technisch gekonnt verfremdete Fotos.

Obwohl Rössler schon in den 1950er Jahren erste Aktaufnahmen im Kasten hatte, wird er erst seit Ende der siebziger Jahre mit der Aktfotografie so richtig identifiziert. Er entwickelte sich zur Ikone auf diesem Gebiet in der DDR. Das Geheimnis seiner Fotografien war und blieb das Hinschauen. Dabei sei es nicht der bloße Voyeurismus, der seine Bilder auszeichnet, sondern mehr die Sinnlichkeit, versuchte Müller eine Erklärung, warum Günter Rösslers Fotos solche Beachtung fanden. Ein Leben lang blieb der Künstler seiner Heimat Leipzig-Sachsen-DDR genauso treu wie der Schwarz-Weiß-Fo-



Fotokünstler Günter Rössler vor einem seiner Aktaufnahmen. Obwohl bereits 86-jährig hatte er es sich gestern nicht nehmen lassen, selbst zur Eröffnung seiner Ausstellung in die Reichenbacher Kunsthalle Vogtland zu kommen. Foto: ...

tografie. Und ebenso bescheiden trat er stets hinter seinem Werk zurück.

Bis heute wird der Akt-Fotograf mit den DDR-Zeitschriften „Magazin“ und „Sybille“ in Verbindung gebracht. 1984 lieh ihm das Westmagazin „Playboy“ zehn Seiten, auf denen er seine „Mädchen aus der DDR“ zeigen durfte. Bloß der darauf folgende Vergleich „Newton des Ostens“ gefiel Rössler gar nicht, denn im Gegensatz zu Helmut Newton setzte er

bei seinen Aufnahmen konsequent auf absolute Natürlichkeit.

Für die Ausgestaltung der Schau in der Kunsthalle hatte die Leiterin und Initiatorin Marietta Jeschke gesorgt. Musikalisch umrahmt wurde die Ausstellungseröffnung von der Reichenbacher Gitarristin Miriam Ullmann. Ihr ausdrucksstarker Auftritt hatte Rössler derart begeistert, dass er sie für künftige Ausstellungen gleich engagierte. *ina*

Kunsthalle Vogtland

Günter Rösslers Ausstellung „Reportage – Mode – Akt“ kann noch bis Sonntag, 30. September, jeweils donnerstags von 15 bis 19 Uhr und sonntags von 14 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung in der Kunsthalle Vogtland, Reichenbacher Bahnhofstraße 8, besichtigt werden.

■ www.kunsthalle-vogtland.de